87 von Witwen im Alter von 25—51 Jahren, 42 derselben ohne Kinder, 21 derselben hatten ein verfügbares Vermögen von 3—20000 Mk.; auch 4 geschiedene Frauen wollten zum zweiten bezw. drittenmale wieder eine Ehe eingehen. Von den 186 übrigen jungen Mädchen, unter welchen sich Bekennerinnen sämtlicher Konfessionen befinden, gaben merkwürdigerweise nur zwei ihr Alter über 30 Jahre an; 18 derselben sind „eben erst" 16 Jahre alt geworden; 71 Photographien liegen den brieflichen Angeboten bei, und unser gewissenhafter Statistiker giebt uns 31 als sehr hübsche Mädchen an.

* **Eine Schreckensscene** spielte sich jüngst in dem Sprechzimmer eines Berliner Arztes ab. Früh um 7 Uhr zog ein in Hemdärmeln befindlicher Mann an der Glocke und stürzte, als ihm das Dienstmädchen geöffnet hatte, unaufgefordert in das Sprechzimmer. Der Arzt erkannte in ihm den Goldschläger Hammersen, in dessen Familie er manchmal practicirt hatte. Zu seinem Schrecken und zu spät sah er aber, daß er einem tobsüchtigen Deliranten gegenüber stand, der sich bei seinem Eintritt sofort auf ihn warf, ihn bei der Brust packte und den Versuch machte, ihn und sich zum Fenster hinauszustürzen. Durch gütliches Zureden brachte der Arzt den Wütenden auf andere Gedanken. Derselbe nahm auf dem Sopha Platz, bezeichnete sich als einen Richter und rief dem Arzt zu, daß er ihn zum Professor mache. Dann kam ihm plötzlich ein anderer Gedanke. Der Tobsüchtige schrie, er wolle zum Kaiser. Diesen Moment benutzte der in die Enge getriebene Arzt, die Dienstboten herbeizurufen, um einen Beamten zu dem Zwecke zu holen, den Patienten „zum Kaiser" zu führen. Jetzt eilte der unheimliche Gast an's Instrumentenspind; doch gelang es dem Arzt, den Schlüssel schnell umzudrehen und abzuziehen. Ingrimmig fuchtelte der Tobsüchtige dem Arzt vor dem Gesichte herum und schrie: „da haben Sie Ihre Gifte darin!" Schließlich kamen vier Schutzleute, und den vereinten Kräften gelang es, den Deliranten, der beim Fortschaffen noch Teile des Treppengeländers zertrümmerte, nach der Wache zu bringen, von wo aus er nach der neuen Charité übergeführt wurde.

* In **Goldbach** bei Ueberlingen wurden Donnerstag morgen gegen 4 Uhr laut S.-B. 3 Koffer und 1 Kiste gelandet; die Sendung sollte mit falscher Deklaration auf dem Landweg nach Stockach weiter transportiert werden, zu welchem Behuf ein Fuhrwerk bestellt war. Postenführer Fütterer von der Grenzwachstation faßte die Kontrebande ab. Eine Mannsperson, die bei dem Fuhrwerk war, entkam in der Richtung nach Stockach. Die Sendung, als Lederwaren im Frachtbrief angegeben, stellte sich als sozialdemokratische Flugschriften, Zeitungen, Liederbücher, Verzeichnisse von hervorragenden Parteigenossen ꝛc. heraus, welche aus der Schweiz ins Deutsche Reich, unter Einzeladressen verpackt, verschickt werden sollten.

* Ueber den **Bettel in Paris** schreibt man dem Fr. J.: Der Polizeipräfekt Lozé schenkt gegenwärtig seine Aufmerksamkeit der Pariser Armen- und Bettler-Statistik und will zur großen Entrüstung der angeblichen Volksfreunde in der Presse den Bettlern und Vagabunden das Handwerk legen, indem er die wirklichen Krüppel und Elenden in Versorgungsanstalten unterbringt, das übrige Pack aber, welches von der öffentlichen Mildthätigkeit lebt, strenger überwachen lassen. Den Angaben, die von der Polizeipräfektur herrühren, entnehmen wir, daß die Krüppel, die auf den Straßen betteln, größtenteils in der Rue Sainte-Marguerite in drei kasernenartigen Häusern wohnen, deren Erdgeschosse von Kneipwirten gemietet sind. Hier treffen die Blinden, Lahmen, Beinlosen, die in Mulden rutschen, Einarmige u. s. w. des Abends zusammen und thun sich bei Speise und Trank gütlich, denn ihre Einnahme pflegt nicht unter zehn Franken täglich, sehr oft aber auch mehr zu betragen. Nichts wird diesem Gesindel empfindlicher sein als das Anerbieten der Behörden, ihm unentgeldlich Kost und Wohnung zu geben, wogegen ihm das Herumstreichen untersagt wäre. Sogar die Kinder wollen davon nichts hören und suchen immer wieder zu fliehen, wenn sie von der Straße hinweg versorgt werden. In allen Vierteln von Paris sind Suppenanstalten errichtet worden, wo für 10 Centimes ein Teller Suppe mit einem Stück Brot, für weitere 10 Centimes je ein Gemüse, ein Fleischgericht, ein Glas Wein oder eine Tasse Kaffee verabreicht wird, und diese Anstalten geben Bons aus, welche viele gutmütige Pariser für die Bettler bestimmten. Es ist aber die Erfahrung gemacht worden, daß solche Bons von den Bettlern zufagen niemals benutzt, sondern verkauft werden, weil sie an besseres Essen gewöhnt sind. Gewisse Stellen der Hauptstadt sind wegen ihrer Einträglichkeit für die Bettler bekannt und werden von diesen wie ein Handelsfonds, wenn sie sich von den Geschäften zurückziehen, verkauft. Andere betreiben das Gewerbe zum Zeitvertreib weiter, nachem sie schon einen honetten Wohlstand erschwindelt haben, und man erzählt z. B. von einem Individuum, das in der Nähe der Trinité-Kirche auf Krücken geht und heute Eigentümer von zwei Häusern auf Montmartre ist. Ein anderer Bettler, den man von früh bis spät vor der Thür einer Kirche sehen kann, hat seine Tochter mit 50000 Fr. an den Mann gebracht. Wie es solchen Leuten behagen würde, in einem Armenhause untergebracht zu werden, kann man sich leicht denken.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Backnang.** Die hiesige Obere (Meurer'sche) Apotheke ist dieser Tage um den Preis von 102000 Mark an Herrn Apotheker Roser in Stuttgart übergegangen.

* Der **württemberg. Gerberverein** hält seine Generalversammlung Sonntag den 8. Juli d. J. im Hotel Sprandel in **Metzingen** ab. Die Tagesordnung umfaßt den Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses, Kassenbericht, Unfallversicherung, Ausschußwahl, Rohhäute-Frage und einen Bericht des Herrn Dr. Ganter in Heilbronn über die im Auftrag des Ausschusses vorgenommenen Untersuchungen. Beginn der Verhandlungen 10½ Uhr.

Wollmarkt.

Kirchheim u./T. den 22. Juni. Der gestrige erste Wollmarkttag brachte uns hohe Besuche. Se. Exz. der Herr Staatsminister v. Schmid in Begleitung der Herren Präsident v. Werner, Direktor v. Gaupp, Direktor v. Voßler, Oberregierungsräte v. Rickert und Schittenhelm kamen mit dem Mittagszug hier an und begaben sich sofort in die Markthalle, wo die aufgespeicherten Vorräte und die Lagerräume mit ihren Gerätschaften und Einrichtungen eingehend besichtigt wurden. Das eigentliche Marktleben hatte noch nicht begonnen, erst gegen Abend wurde eine größere Anzahl von Käufen abgeschlossen, und zwar zu 10—12 M. per Zentner niederer als auf dem 1887er Markt.

Fruchtpreise.

Winnenden den 21. Juni 1888.

Durchschnittspreise

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 93 Pf.	7 M. 90 Pf.	7 M. 73 Pf.
Haber	7 M. 95 Pf.	7 M. 90 Pf.	7 M. 79 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	8 M. — Pf.	7 M. 70 Pf.
Haber	8 M. — Pf.	7 M. 70 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen 2 M. 80 Pf. Waizen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. 1 Pfd. Butter — M. 86 Pf. 1 Ctr. Stroh 2 Mk. 50 Pf. 1 Ctr. Heu 4 Mk. 25 Pf. Kartoffeln 1 M. — Pf. Mittelpreise.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang

am Peter- und Paul-Feiertag den 29. Juni vorm. 10 Uhr

Predigt: Herr Stadtvikar Kopp.

Gestorben

Juni
21. Henninger, Wilhelm, Schrozberg.
21. Berner, Auguste, geb. Meister, Vaihingen a. F.
22. Enßlin, Karl, Hauptmann a. D., Stuttgart.
22. Freyer, Christian, Stuttgart.
21. Hummel, Johannes, Seifensieder, Reutlingen.
21. Keller, Peter, Zimmermeister, Reutlingen.

Der Märchenprinz.

Novelle von Hermine Schiebel.

Die glänzenden Augen des jungen Mädchens lugten halb scheu, halb lustig über das hohe, mit schweren Eisenbeschlägen versehene Thor, während es sich dabei unwillkürlich auf die Fußspitzen erhoben hatte, als wäre so die Möglichkeit gegeben, einen Blick in das Innere zu thun, über die massiven Steinmauern hinweg, die neidisch ein Eldorado verschlossen, wo nach der Beschreibung seiner Begleiterin fremde, riesengroße Wunderblumen ihren Duft ergossen, goldig schillernde Vögel von Baum zu Baum flatterten, woselbst des Lotos bleiche Blüte in einem prächtigen Glashause von ihrer fernen Heimat träumte, die Springbrunnen sich auch in der Nacht nicht Ruhe gönnen durften, sondern ihr melancholisches Gemurmel fort und fort ertönen ließen.

„Und du weißt nicht einmal, wie er heißt," wandte sich die Beschauerin plötzlich an die alte, sie begleitende Frau, „du weißt nicht einmal, wo er hergekommen, ob er jung und hübsch, ob er verheiratet?"

„Wo denken Sie hin, gnädiges Fräulein," fiel ihr die Gefragte redselig ins Wort, „dieser Isegrimm und eine Frau — nein, — solches Unrecht hat er doch noch nicht auf sich geladen. — Das arme Wesen müßte ja auch vor Jammer an seiner Seite vergehen. — Tag für Tag in diesem alten Schlosse von aller Welt abgeschieden zu leben — keinen Menschen, außer der Dienerschaft, zu sehen — und Abend für Abend dasselbe alberne Spiel!"

Das junge Mädchen entgegnete nichts, es hatte das feine elegante Hütchen abgenommen, ungehindert strich nun der leichte Abendwind durch das lockige kastanienbraune Haar, über die hohe, weiße Stirn, hinter der tausend und aber tausend tolle Gedanken, bunte phantastische Träume von wunderbarer, orientalischer Pracht lebten.

„Ja, immer dasselbe alberne Spiel," wiederholte die alte Frau, „das ihn doch zum Gerede und Gespött der ganzen Gegend macht — aber was fragt der danach, was gehen den alten Isegrimm Menschen und Leute an?"

Sie zuckte verächtlich mit den Achseln, während sie sich langsam zum Gehen wandte.

„Kommen Sie, gnädiges Fräulein," fuhr sie nach einer kleinen Pause wieder fort, „die Fau Majorin werden sonst über unser langes Ausbleiben böse, und das Stehen hier hat auch keinen Zweck, das Thor ist und bleibt verschlossen und durch die Mauer können wir ja doch nicht sehen; wer weiß, ob es sich auch der Mühe lohnen würde. Dem Gerede der Leute darf man ja nicht immer trauen."

Sie hatte ihren Sonnenschirm wieder aufgespannt, langsam trippelte sie den schmalen Fußweg an der Mauer dahin; aber das junge Mädchen folgte noch immer nicht, es war dicht an das Thor getreten — ein Schatten des Unmuts überflog das rosige Gesicht — keine Spalte, selbst nicht die kleinste Oeffnung ließ sich entdecken.

„Wenn ich doch eine Wünschelrute hätte," seufzte sie leise. „Das geheimnisvolle Reich dieses Märchenprinzen sollte sich mir dann sogleich erschließen — ihn aber müßte ich auch sehen — pah, ich fürchte mich nicht vor ihm, wenn ihn Babette auch einen Isegrimm nennt."

Die alte Frau war wieder zurückgekommen. „Gnädiges Fräulein," mahnte sie.

„Gnädiges Fräulein hin — gnädiges Fräulein her," unterbrach sie die Sprecherin unwillig, „was fällt dir ein, Babette, — nenne mich, wie du mich früher genannt hast: Josephine. Die paar Jahre, in denen wir uns nicht gesehen, haben mich nicht so verändert, wenn ich auch inzwischen erwachsen, und, wie du sagst, Dame geworden bin. Aber, ja, was ich sagen wollte, was ist das für ein Spiel, dessen du vorhin erwähntest, das ihn zum Gespött und Gerede der Gegend macht?"

Babette hatte bei den ersten Worten des jungen Mädchens zufrieden mit dem Kopfe genickt, die förmliche Anrede hatte ja nur schwer über die alten Lippen gewollt und es sie fast vergessen lassen, daß sie mit aller Liebe, deren ihr Herz fähig gewesen, die ersten Schritte des Kindes behütet, daß es auf ihrem Schoß eingeschlafen, daß sie unzählige Nächte an dem Bette der Kleinen durchwacht. Darüber waren zwar nun schon Jahre hingegangen, sie hatte ihren Liebling dann auf lange Zeit von sich lassen müssen — und als sie ihn wiedersah, war er schön, strahlend schön geworden, eine große, vornehme Dame, um deren Gunst sich schon viele bemüht; selbst ein ausländischer Prinz sollte sich um Josephine, des Grafen v. Bredow einzige Tochter, beworben haben.

„Also was ist es mit dem Spiel," drängte die junge Komtesse wieder, „erzähle, Babette, was du davon weißt!"

„Mußt mich aber nicht bei der Tante, der Frau Majorin verraten," antwortete die Gefragte geheimnisvoll, „hat sie mir doch erst neulich gesagt, daß man mir den größten Unsinn vorreden könne, daß es nur dummes Zeug sei, was ich nicht nachsprechen sollte."

Sie schwieg einen Augenblick, als bedürfe es erst einiger Zeit, das ihr angethane Unrecht zu vergessen, dann aber fuhr sie flüsternd fort:

„Ja siehst du, Josephinchen, er hat sich von seinen weiten Reisen eine schwere Menge wunderhübscher Mädchen mitgebracht; drüben in dem prächtigen Glashause, dessen Wände meist hohe Spiegel sind; hat er ihnen ihre Wohnung angewiesen, und dort hält er sie gefangen, wie er seine Frau gefangen halten würde, wenn er eine hätte."

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Allerlei.

* **Der milde Winter.** Schulinspektor: Kannst Du mir einen milden Winter nennen, Kleiner? Schüler: Der Winter 84, da ist unser Lehrer sechs Wochen krank gewesen.

Ländlich — gemütlich. Gemeinderats-Mitglied: Aber Schultes, jetzt wär's Zeit, unsre Sitzung aufz'hebe.

Schultheiß: Aber wir sind ja noch garnicht zu Ende!

Gemeinderats-Mitglied: Das ka'—n—uns gleich sei! Miar hant jetzt Hunger und Durst, mer laßt jo d' Ochse au saufe, wenn's Zeit ist.

Telegramme.

Berlin den 25. Juni. Das Kaiserpaar verließ Potsdam gestern abend gegen sechs Uhr per Dampfer und traf gegen 7¾ Uhr in Charlottenburg ein. Hierauf fuhren Ihre Majestäten in vierspänniger Equipage gefolgt von den General- und Flügeladjutanten nach Berlin. Von der Siegesallee an ritten teils vor, teils folgten Truppenteile des Regiments Garde du corps in Gala. Auf dem ganzen Wege wurde der Kaiser und die Kaiserin von einem zahllosen Publikum mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begrüßt. Der Kaiser dankte freundlich, aber ernst; um 8½ Uhr trafen die Majestäten im Schlosse ein. S. C. B.

Berlin den 25. Juni. Die Thronrede drückt an allen Stellen Friedfertigkeit, nur zu Abwehr des Angriffs geneigte nicht nach Kriegsruhm sondern nach Frieden mit jedermann gerichtete Gesinnung aus. An dem von der Volksmeinung getragenen Bündnis mit Oesterreich-Ungarn als Grundlage des Europäischen Gleichgewichts, ein Vermächtnis deutscher Geschichte wird festgehalten. Gleiche Beziehungen und nationale Bedürfnisse verbünden **Deutschland mit Italien.** Die Verabredungen mit beiden Staaten gestatten sorgfältige Pflege persönlicher Freundschaft zu dem Kaiser von Rußland u. die seit 100 Jahren bestehenden friedlichen Beziehungen mit dem russischen Nachbarreiche, entsprechend den Gefühlen des Kaisers und den Interessen Deutschlands.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 76. Donnerstag den 28. Juni 1888. 57. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 Mk. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Abonnements-Einladung

auf den

Murrthalboten

mit Unterhaltungsblatt u. den Blättern des Altertumsvereins f. d. Murrthal.

Die geehrten Abonnenten bitten wir höflich, die Erneuerung des Abonnements auf den 1. Juli so frühzeitig vorzunehmen, daß eine Unterbrechung in Zusendung der Murrthalboten ausgeschlossen bleibt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, in **Sulzbach, Großaspach** und **Erbstetten** unsere Agenten, für **Backnang** die Redaktion zu den bekannten Preisen entgegen.

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Steckbrief.

Gegen den Weinreisenden Karl Hofmann von Ammertsweiler, Oberamts Weinsberg, ist die Untersuchungshaft wegen Verbrechens gegen § 176 Z. 2 des St.G.B. verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern.

Backnang den 26. Juni 1888. stv. Amtsrichter Abel.

K. Amtsgericht Backnang.

Aufforderung.

Der Schafknecht Gottlieb Pfeil von Maubach ist in einer hier anhängigen Untersuchungssache als Zeuge zu vernehmen. Es wird ersucht, dies dem ꝛc. Pfeil bei Betreten zu eröffnen und Bescheinigung hierüber hieher mitzuteilen.

Den 26. Juni 1888. stv. Amtsrichter Abel.

Murrhardt.

Benachrichtigung an Konkursgläubiger.

In dem Konkursverfahren des Jakob Stark, Fuhrmanns in Murrhardt, sind, nachdem die bevorrechteten Forderungen mit Ermächtigung des Konkursgerichts bis auf den Betrag von 84 M. 28 Pf. befriedigt worden, an Massemitteln noch bar vorhanden 191 M. 66 Pf.

Nach Berichtigung der Massekosten und Masseschulden wird sich die Teilungsmasse an der noch unbefriedigten bevorrechteten Forderung erschöpfen und sonach für die vorrechtslosen Gläubiger nichts übrig bleiben.

Hievon werden die Letzteren hiemit benachrichtigt

Den 25. Juni 1888.

Konkursverwalter: Amtsnotar Schweizer.

Backnang.

Letzter

Liegenschaftsverkauf.

In der am 11. April d. J. vom Königl. Amtsgericht Backnang angeordneten Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des

Jakob Mayer, Bauers in Mittelschönthal

wird gemäß Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 2. d. Mts. am

Samstag den 30. Juni 1888,

vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathause zum zweiten und letztenmal öffentlich versteigert:

Gebäude Nr. 26:

98 qm Wohnhaus u. Scheuer
75 m Hofraum

1 a 73 qm Ein 2stockigtes Wohn- und Scheunengebäude mit Tenne, Stallung und getremtem Keller, unten im Weiler,

B.-V.-A. 3100 M.
Anschlag 2200 M.

Wiesen:

PNr. 29. 55 qm Baumwiese in den unteren Gärten, neben dem Weg und sich selbst, Anschlag 50 M.

PNr. 30. 9 a 22 qm desgl. daselbst, Anschlag 350 M.

PNr. 318/2. 9 a 09 qm Wiese im großen Rain, neben dem Weg und der Markung Unterschönthal, Anschlag 300 M.

Bis hieher: Ankauf 2200 M.
Nachgebot 2210 M.

PNr. 385. 42 a 27 qm willkürl. gebauter Acker im Klöpferwald, im obern Hau, neben Christian Krauter und dem Weg, Anschlag 900 M.
Ankauf 450 M.
Nachgebot 455 M.

Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Gock und dem Unterzeichneten.

Zwangsverwalter ist: Gemeinderat Vinçon.

Kaufsliebhaber sind mit dem Bemerken eingeladen, daß zur Aufstreichsverhandlung ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist.

Bei diesem Aufstreich hat es sein Bewenden.

Namens der Vollstreckungsbehörde: Ratsschreiber Friederich.

Oberamt Backnang.

Bau-Akkord.

Auf die bei der Verschindlung des **Schulhauses** in **Strümpfelbach** vorkommenden Zimmer- und Anstricharbeiten wollen Angebote bis **Samstag den 30. d. M.**, abends 6 Uhr, bei dem Unterz. abgegeben werden, woselbst auch der Ueberschlag aufgelegt ist. A. A.

Backnang den 27. Juni 1888.

Oberamtsbaumeister Hämmerle.

Backnang

Fahrnisversteigerung

Schuhmacher Christian Rosenwirts Witwe verkauft am

Freitag den 29. d. Mts.

(Peter- und Paul-Feiertag), von vormittags 8 Uhr an,

in ihrer Wohnung gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich:

1 Kasten, 1 Tisch, Stühle, Nudelbrett, vieles Küchengeschirr und allgemeiner Hausrat, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Visiten-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Ludwigsburger Ledermarkt am 19. Juli.

H.

Backnang.

Mittheilung.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß **mein Laden** wegen baulicher Veränderung **in den ersten Stock verlegt ist** und bitte auch hier um gütigen Zuspruch.

Achtungsvoll

Paul Henninger.

Grünwinkler (Sinner'sche)

Prima-Getreide-Preßhefe

älteste u. bedeutendste Preßhefenfabrik Süddeutschlands

Dieses Fabrikat ist von unübertroffener **Triebkraft und Haltbarkeit, vielfach prämirt.**

Zuletzt gelegentlich der **Bäcker-ausstellungen in Augsburg** und **Kaiserslautern** mit dem **ersten Preis** ausgezeichnet.

empfiehlt in stets frischer Ware

pro 1 Pfd. 80 Pf.

die **alleinige Niederlage für Backnang und Umgebung**

Paul Henninger.

Backnang.

Farben,

trocken und in Leinöl abgerieben,

Kalkfarben, abgelagertes helles Leinöl,
Firnis, Eisenlack, Terpentinöl,
Politurlack, Möbellack, echte nußbraune Beize aus der Fabrik von Paul Horn in Hamburg

empfiehlt zu äußerst billigem Preis

Alb. Isenflamm sen.

Carbolineum

zu Holzanstrich, **Wagenfett** in 25 Pfd.-Kübeln u. 1 Pfd.-Schachteln empfiehlt

Alb. Isenflamm sen.

Denaturierten Weingeist

zum Polieren, geruchlos, mit 95%, sowie zum Brennen ausnahmsweise billig.

Alb. Isenflamm sen.

Vorderwestermurr.

Unterzeichneter verkauft wegen Auswanderung sein an der Hauptstraße gelegenes

Wohnhaus

mit **Schmiede** und **Spezereihandlung.** Das Anwesen würde sich hauptsächlich für einen Kaufmann eignen, da solches Geschäft in hiesiger Schulgemeinde das einzige ist und einem weniger bemittelten Mann sein Auskommen sichert. **A. Grünewald.**

Murrhardt.

Lehrling-Gesuch.

Einen kräftigen jungen Burschen von achtbaren Eltern, der die **Metzgerei** gründlich erlernen will, nimmt in die Lehre **C. Manser** z. Ochsen.

Wald-Verkauf.

Tobias Vaihinger, Bauer von Unterbrüden, verkauft am **29. Juni,** (Peter- und Paul-Feiertag), nachmittags 1 Uhr, im **Hirsch** in **Unterbrüden** ca. 6 Viertel Wald im Weiher beim Sauerhof. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Backnang.

1½ Vrtl. Haber

zum Abfüttern hat zu verkaufen

G. Gockenbach, Küfer.

Backnang. **6 Eimer**

Apfelmost

hat zu verkaufen

Strähle, obere Walke.

Sulzbach.

Traueranzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder u. Großvater

Chr. Sauwald, Ziegler

nach längerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

Backnang.

Wilh. Buchegger,

früher **Jul. Schmückle,** empfiehlt

Damen- & Kinderschürze in **schwarz u. farbig,**

Unterröcke

Kinderkittel

Barben

Handschuhe

in großer Auswahl billigst.

Arbeitshemden

Arbeitsblousen

Hamburger Blousen

Taschentücher

empfiehlt billigst

Wilh. Buchegger.

Hosenträger

Kravatten

Kragen & Manchetten

äußerst billig und in großer Auswahl bei

Wilh. Buchegger.

Rohen & gebrannten Kaffee

Zucker, Reis,

Gerste, Sago,

Eier-Bandnudeln

Eier-Fadennudeln

Rübele

la neue serb. Zwetschgen

billigst bei

Wilh. Buchegger.

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmanns Lilienmilchseife

allein fabriciert von Bergmann & Cie. in Dresden. 50 Pf. das Stück. Dépot bei Apotheker **Meuret.**

Backnang.

Strohhüte.

In noch großer Auswahl verkaufe ich, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Ferd. Kapphan.

Backnang.

Regenschirme & Sonnenschirme

für **Damen, Herren** und **Kinder,** in allen Neuheiten wieder gut assortiert, empfiehlt billigst

Wilh. Buchegger.

Gartenschläuche

Abfüllschläuche

Gummihandschuhe für Gerber

empfiehlt billigst

Wilh. Buchegger.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887: 35766 Policen mit **M. 41516875** versichertem Kapital und **M. 1037128** versicherter Rente.

Gesamtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch **4½ Millionen Extrareserven.**

Niedere Prämiensätze. **Hohe Rentenbezüge.**

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit **28%** der Prämie, bei der Rentenversicherung **10%** der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je M. 1000. Versich.-Summe	M. 15 70.	17 90.	21 30.	25 50.
abzüglich 28% Dividende **schon nach 3 Jahren** nur noch:	M. 11 31.	12 89.	15 34.	18 36.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur bei diesem Verfahren ein prämienfreier Kapitalbetrag von mindestens M. 200 erreicht werden kann. (M.)

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten u. Antragsformulare bei den Agenten:

in **Backnang** bei **Karl Knieser,** Lehrer.

„ **Murrhardt** bei **L. G. Seiz,** Lehrer.

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART.

Cacaopulver,

ohne Alkalien vollständig löslich, leicht verdaulich und sehr entfettet.

Gegen Magenleiden

jeder Art, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden u. alle derart. Leiden gibt es kein besseres Hausmittel als **Schraders ächte weiße Lebens-Essenz,** per Flacon M. 1. In **Backnang** bei Apoth. **Veil,** in den Apoth. **Sulzbach, Murrhardt** und **Gaildorf.** [4]

Tinte

Alizarin-, Schreib- und Copirtinte, Doppel-Copirtinte, Kaisertinte in jedem Quantum, rote und blaue Carmintinte empfiehlt **G. Albrecht,** Buchbinder.

Reichenberg. Ein jüngerer

Roßknecht

kann sogleich eintreten bei **Gottfried Layer.**

Eine ältere Person

wird sogleich oder bis Jakobi zu Kindern gesucht. Von wem? Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Backnang. Ein fleißiges

Mädchen

sucht bis Jakobi **G. Kottler** z. Linde.

Ein Scheunenboden

wird zu pachten gesucht. Auskunft von wem? in der Redaktion d. Bl.

Backnang.

Montag und **Dienstag** gibts **schwarzen u. weißen Kalk** bei Ziegler **Arnold.**

Backnang.

Circus Olympique

auf dem Viehmarkt.

Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. Juni, abends 8 Uhr, wird die rühmlich bekannte Künstler-, Turner-, Seil- und Ballet-Tänzer-Gesellschaft des **Alexander Dupuis**

große Vorstellungen

geben. **Schluß: Komische italienische Pantomime.**

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **Alexander Dupuis.**

---

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach **Ostasien** **Australien** **Südamerika**

Näheres bei dem **Haupt-Agenten**

Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen **Agenten:**

Louis Höchel, Backnang.

August Seeger, Murrhardt.

Julius Finck, Winnenden.

Backnang.

Monatsversammlung

Freitag Abend

N.B.V. Cafe Härlin.

Gesang-Verein Eintracht.

Samstag abend 8 Uhr Monatsversammlung bei Mitglied **Kottler** zur Linde. Pünktliches Erscheinen wird erwartet. **Der Vorstand.**

Backnang.

Viktualien-Preise

vom 27. Juni 1888.

1 Kilo weißes Brod	26	₰
4 Kilo schwarz Brod	78	„
500 Gramm Rindfleisch	50	₰
„ „ Kalbfleisch	50	„
„ „ Schweinefleisch	50	„
„ „ Kuhfleisch	40	„
„ „ Schweineschmalz	75—80	„
„ „ Butter	70—80	„
2 Stück Eier	8—9	„
Milchschwein, 1 Paar	16—24	ℳ

Die Thronrede,

mit welcher Kaiser Wilhelm, umgeben von den meisten deutschen Fürsten, im Weißen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin am Montag den Reichstag eröffnete, hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren! Mit tiefer Trauer im Herzen begrüße ich Sie und weiß, daß Sie mit mir trauern. Die frische Erinnerung an die schweren Leiden meines hochseligen Herrn Vaters, die erschütternde Thatsache, daß ich drei Monate nach dem Hintritt weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm berufen war, den Thron zu besteigen, üben die gleiche Wirkung in den Herzen aller Deutschen, und unser Schmerz hat warme Teilnahme in allen Ländern der Welt gefunden. Unter dem Drucke derselben bitte ich Gott, mir Kraft zur Erfüllung der hohen Pflichten zu verleihen, zu denen sein Wille mich berufen hat.

Dieser Berufung folgend, habe ich das Vorbild vor Augen, welches Kaiser Wilhelm nach schweren Kriegen in friedliebender Regierung seinen Nachfolgern hinterlassen und dem auch meines hochseligen Herrn Vaters Regierung entsprochen hat, soweit die Bethätigung seiner Absichten nicht durch Krankheit und Tod verhindert worden ist.

Ich habe Sie, geehrte Herren, berufen, um vor Ihnen dem deutschen Volke zu verkündigen, daß ich entschlossen bin, als Kaiser und als König dieselben Wege zu wandeln, auf denen mein hochseliger Herr Großvater das Vertrauen seiner Bundesgenossen, die Liebe des deutschen Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen hat. Daß auch mir dies gelinge steht bei Gott. Erstreben will ich es in ernster Arbeit.

Die wichtigsten Aufgaben des deutschen Kaisers liegen auf dem Gebiet der militärischen und politischen Sicherstellung des Reiches nach Außen, und im Innern in der Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze. Das oberste dieser Gesetze bildet die Reichsverfassung. Sie zu wahren und zu schirmen in allen Rechten, die sie den beiden gesetzgebenden Körpern, der Nation und jedem Deutschen, aber auch in denen, welche sie dem Kaiser und jedem der verbündeten Staaten und deren Landesherren verbürgt, gehört zu den vornehmsten Rechten und Pflichten des Kaisers.

An der Gesetzgebung des Reiches habe ich nach der Verfassung mehr in meiner Eigenschaft als König von Preußen, wie in der des deutschen Kaisers mitzuwirken, aber in beiden wird es mein Bestreben sein, das Werk der Reichsgesetzgebung in dem gleichen Sinne fortzuführen, wie mein hochseliger Herr Großvater es begonnen hat. Insbesondere eigne ich mir die von ihm am 17. November 1881 erlassene Botschaft ihrem vollen Umfange nach an und werde im Sinne derselben fortfahren, dahin zu wirken, daß die Reichsgesetzgebungen für die arbeitende Bevölkerung auch ferner den Schutz erstrebe, den sie im Anschluß an die Grundsätze der christlichen Sittenlehre den Schwachen und Bedrängten im Kampfe um das Dasein gewähren kann. Ich hoffe, daß es gelingen werde, auf diesem Wege der Ausgleichung ungesunder gesellschaftlicher Gegensätze näher zu kommen und hege die Zuversicht, daß ich zur Pflege unserer inneren Wohlfahrt die einhellige Unterstützung aller treuen Anhänger des Reiches und der verbündeten Regierungen finden werde ohne Trennung nach gesonderter Parteistellung. Ebenso aber halte ich für geboten, unsere staatliche und gesellschaftliche Entwickelung in den Bahnen der Gesetzlichkeit zu erhalten und allen Bestrebungen, welche den Zweck und die Wirkung haben, die staatliche Ordnung zu untergraben, mit Festigkeit entgegenzutreten.

In der auswärtigen Politik bin ich entschlossen, Frieden zu halten mit Jedermann, soviel an mir liegt. Meine Liebe zum deutschen Heere und meine Stellung zu demselben werden mich niemals in Versuchung führen, dem Lande die Wohlthaten des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht eine durch den Angriff auf das Reich oder auf dessen Verbündete uns aufgedrungene Notwendigkeit ist. Unser Heer soll uns den Frieden sichern und, wenn er uns dennoch gebrochen wird, im Stande sein, ihn mit Ehren zu erkämpfen. Das wird es mit Gottes Hilfe vermögen nach der Stärke, die es durch das von Ihnen einmütig beschlossene jüngste Wehrgesetz erhalten hat. Diese Stärke zu Angriffskriegen zu benützen liegt meinem Herzen fern. Deutschland bedarf weder neuen Kriegsruhmes, noch irgend welcher Eroberungen, nachdem es sich die Berechtigung, als einige und unabhängige Nation zu bestehen, endgültig erkämpft hat.

Unser Bündnis mit Oesterreich-Ungarn ist öffentlich bekannt. Ich halte an demselben in deutscher Treue fest nicht bloß, weil es geschlossen ist, sondern weil ich in diesem defensiven Bunde eine Grundlage des europäischen Gleichgewichtes erblicke, sowie ein Vermächtnis der deutschen Geschichte, dessen Inhalt heute von der öffentlichen Meinung des gesamten deutschen Volkes getragen wird und dem herkömmlichen europäischen Völkerrechte entspricht, wie es bis 1866 in unbestrittener Geltung war.

Gleiche geschichtliche Beziehungen und gleiche nationale Bedürfnisse der Gegenwart verbinden uns mit Italien. Beide Länder wollen die Segnungen des Friedens festhalten, um in Ruhe der Befestigung ihrer neu gewonnenen Einheit, der Ausbildung ihrer nationalen Institutionen und der Förderung ihrer Wohlfahrt zu leben

Unsere mit Oesterreich-Ungarn und Italien bestehenden Verabredungen gestatten mir zu meiner Befriedigung die sorgfältige Pflege meiner persönlichen Freundschaft für den Kaiser von Rußland und der seit hundert Jahren bestehenden friedlichen Beziehungen zu dem russischen Nachbarreich, welche meinen eigenen Gefühlen ebenso wie den Interessen Deutschlands entspricht.

In der gewissenhaften Pflege des Friedens stelle ich mich ebenso bereitwillig in den Dienst des Vaterlandes wie in der Sorge für unser Kriegsheer und freue mich der traditionellen Beziehungen zu auswärtigen Mächten, durch welche mein Bestreben in ersterer Richtung befördert wird.

Im Vertrauen auf Gott und auf die Wehrhaftigkeit unseres Volkes hege ich die Zuversicht, daß es uns für absehbare Zeit vergönnt sein werde, in friedlicher Arbeit zu wahren und zu festigen, was unter Leitung meiner beiden in Gott ruhenden Vorgänger auf dem Throne kämpfend erstritten wurde.

Telegramme.

Berlin den 27. Juni. In der heutigen Thron[illegible] der Volksvertretung und die Rechte der Krone gleichmäßig wahren, wird allen religiösen Bekenntnissen Schutz verleihen, freut sich der guten Beziehungen zwischen Staat und der katholischen Kirche, drückte Befriedigung über die Finanzlage aus, will weitere Erleichterung der Steuern der Gemeinden und der [illegible] und schließt mit des Großen Fried[illegible]

New-York den 27. Juni. Nach einer Depesche aus Mexiko zerstörte eine plötzliche Ueberschwemmung infolge von Regengüssen die Städte Leon und Silar. An 700 Einwohner wurden im Schlafe überrascht und sind durch Trümmer und Fluten umgekommen. Einem Telegramm aus Eltafo zufolge wären im ganzen Distrikt 1500 Menschen umgekommen. S. C. B.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Schloß Friedrichshafen den 24. Juni. Seine Königliche Majestät haben heute ein aus Anlaß der Thronbesteigung von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen an Allerhöchstdieselben gerichtetes Notifikationsschreiben, sowie ein Schreiben Seiner Kaiserlichen und Königlichen Majestät, wodurch der bisherige Königlich Preußische Gesandte am Königlichen Hofe, Graf Wesdehlen, in dieser Eigenschaft wieder beglaubigt wird, entgegenzunehmen geruht.

* Das neueste Militärverordnungsblatt hat nachstehenden Inhalt: „Ich habe Se. Maj. den deutschen **Kaiser Wilhelm II.,** König von Preußen, zum Chef des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württembergisches) Nr. 120 ernannt. Schloß Friedrichshafen, den 22. Juni 1888. Karl." Ich bestimme hiermit, daß das Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württemb.) Nr. 152 diesen Namen weiter zu führen hat und daß die Offiziere und Mannschaften des Regiments den Namenzug des verewigten Chefs in der hiefür bestimmten Weise tragen.

Backnang. Am 25. d. Mts., morgens 6 Uhr drohte in dem Fabrikgebäude des P. Betz in Spiegelberg ein Brand auszubrechen. Es wird vermutet, daß ein Kessel gesprungen, welcher ca. 300 Liter Oel enthielt, wodurch sich das Erstere dem Feuer mitgeteilt hat; dasselbe konnte nur mittelst Einwerfen von Sand bewältigt werden. Eine Explosion wurde alle Augenblick erwartet, ist jedoch glücklicher Weise nicht eingetreten.

— In der Nacht vom 24./25. d. Mts. ist in dem Wohnhaus und der Scheuer des Fuhrmanns Hurlebaus in Fornsbach Feuer ausgebrochen, welches die Gebäude vollständig einäscherte. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

— Aus Großerlach wird gemeldet, daß bei dem schweren Gewitter am Montag Abend der Blitz um 10 Uhr in das Wohnhaus des Taglöhners Hofmann in der Erlacher Hütte einschlug, jedoch ohne zu zünden. Das Dach und der Kamin wurden beschädigt, ein Sparren zersplittert.

┼ **Murrhardt** den 26. Juni. Während des Gewitters am gestrigen Abend, das glücklich über unsere Markung hinzog, brach in dem Hause des Fuhrmanns Hurlebaus in Fornsbach Feuer aus, welches das Gebäude in Asche legte. Außer den beiden Pferden und einer Kuh konnte gar nichts gerettet werden. Die hiesige Feuerwehr wurde nicht alarmiert.

Stuttgart den 26. Juni. Das Zweite Große Musikfest schloß gestern mit dem dritten Konzert ab. Demselben wohnten Ihre Majestät die Königin und andere Mitglieder des Königlichen Hauses, vor allem der um das Gelingen des Festes so hochverdiente Ehrenpräsident Se. Hoh. der Prinz Hermann v. Sachsen-Weimar an. Nach der Aufführung des „Harald" hatten der Komponist Krug-Waldsee und Hromada die Ehre, von Ihrer Majestät empfangen zu werden. — S. Hoh. Prinz Weimar dankte den in der Künstlerloge versammelten Musikdirektoren der gemischten Chöre, welche mitgewirkt haben, für ihre große, erfolgreiche Mühewaltung, die zum Gelingen wesentlich beitrug. (St.-Anz.)

Stuttgart den 26. Juni. (Brauertag.) Heute vormittag beehrte J. M. die Königin in Begleitung der Staatsdame Freifrau v. Massenbach und Oberst-hofmeisters Frhrn. v. Reischach die Brauerei-Ausstellung. — Der 6. deutsche Brauertag wurde um 10 Uhr durch den Vorstand des deutschen Brauerbundes Henrich-Frankfurt in der Liederhalle eröffnet. Minister v. Schmid und Oberbürgermeister v. Hack begrüßten die Gäste namens des Staats und der Stadt; Henrich gedenkt des Landesfürsten König Karl und der drei Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II., auf König Karl und Kaiser Wilhelm II. ein Hoch ausbringend. Zwei Huldigungs-Telegramme wurden nach Berlin und Friedrichshafen gesandt. Ueber tausend Personen wohnten der Versammlung bei.

* **Deutsche Turnerschaft.** Der Vorsitzende des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, Direktor Alfred Maul in Karlsruhe, richtet an die letztere in der D. Turnztg. folgendes Schreiben: Zum zweitenmal in diesem Jahre steht das deutsche Volk und mit ihm die deutsche Turnerschaft trauernd an der Bahre eines geliebten Oberhauptes des Deutschen Reichs. Der herrliche Sohn unseres ewig unvergeßlichen Kaisers Wilhelm des Siegreichen ist einem tückischen Feind trotz heldenhaften Widerstandes erlegen und nach kaum 100tägiger Führung des Reichsregiments seinem edeln Vater in die Gruft nachgefolgt. Ein echter Sprosse des Hohenzollernhauses, dem Preußen und das neue Deutsche Reich Größe, Macht und Ruhm verdanken, ist auch Kaiser Friedrich uns ein Vorbild edlen Sinnes, ritterlichen Mutes und unbeugsamer Pflichttreue geworden. Auch ihm, dem Mitbegründer des Reichs, obgleich ihm nicht vergönnt war, in jahrelanger Herrschaft seinem Willen ein segensreiches Vollbringen folgen zu lassen, wird das deutsche Volk und die deutsche Turnerschaft Verehrung und ein treues Andenken bewahren. — Nach den statistischen Erhebungen innerhalb der deutschen Turnerschaft auf 1. Januar 1888 ist im abgelaufenen Jahre die Zahl der Turnvereine in Deutschland und Deutsch-Oesterreich überhaupt, soweit sie bekannt geworden, von 3800 auf 4046 gestiegen, von welchen 3632 in 3079 Vereinsorten zur deutschen Turnerschaft gehören gegen 3372 in 2947 Vereinsorten im Vorjahre. Die Gesamtzahl der Vereinsangehörigen über 14 Jahre betrug 350875 gegen 323125 im Vorjahre, somit eine Zunahme von 8,6 Proz. gegen 7,5 Proz. im Vorjahre. An den Turnübungen nahmen teil 180576 Mann gegen 170205 im Vorjahre. Die Zahl der volle Vereinssteuer zahlenden Mitglieder ist von 273502 auf 291395 gestiegen, die der Zöglinge von 42033 auf 46385, die der Vorturner von 16460 auf 17722.

* **Für die Ueberschwemmten.** Am Samstag abend fand die Schlußsitzung des Komites für die Ueberschwemmten in Norddeutschland statt, bei welcher der Kassier Kommerzienrat Hummel in Firma Hummel und Cie. die Gesamtabrechnung der württembergischen Zentralsammelstelle vorlegte. Die Einnahmen betrugen 169,430 M. 70 Pf., die Ausgaben, die nicht ins Gewicht fallen, weil die Zeitungen sämtliche Einrückungen unentgeltlich aufnahmen, betrug 935 M. 86 Pf., so daß der Nettoertrag der Sammlungen 168,494 M. 84 Pf. ausmacht, welche in 11 Raten an die städtische Hauptstiftungskasse in Berlin als Zentralsammelstelle abgeliefert wurden. Außerdem sind an Naturalien 7 Sendungen im Gesamtgewicht von 1980½ kg an dieselbe Stelle abgegangen. Rechnet man zu obiger Summe noch die von einzelnen Städten Württembergs unmittelbar nach Berlin eingesandten Beiträge mit rund 25,000 M. und die bei der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins eingegangenen 76,636 M. 14 Pf., so ergibt sich für Württemberg die schöne Gesamtsumme von 270,130 M. 98 Pf. (N. Tgbl.)

* **[Schwurgericht Heilbronn.]** 25. Juni. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Zimmerle begannen heute die Sitzungen des 2. Quartals. Der heute verhandelte erste Fall betrifft die Strafsache gegen den 46 Jahre alten, verheirateten Maurer Johann Jakob Lippoth von Meimsheim, OA. Brackenheim, wegen Münzverbrechens. Der Angeklagte hatte von einem Fabrikarbeiter hier ein englisches Ein-Penny-Stück, welches letzterer versilbert hatte, eingewechselt. Obwohl ihm der vorherige Besitzer gesagt hatte, daß das Geldstück nicht von Silber sei, versuchte der Angeklagte doch, dasselbe am Ostersonntag den 1. April d. Js. abends der Ehefrau des Metzgers Klempp hier für erkaufte Wurst in Zahlung zu geben. Diese gab es ihm sofort als unecht zurück und verlangte anderes Geld. Der Angeklagte behauptet, nicht die Absicht gehabt zu haben, das Geldstück auszugeben, er habe es der Frau Klempp nur aus Versehen gegeben. Nachdem ihm dieser Betrug nicht gelungen war, versuchte er am selben Abend durch Einschleichen in den Laden des Klempp demselben einen Schwartenmagen von über 2 Pfd. zu stehlen, er kam auch wirklich mit der entwendeten Wurst eine Strecke weit, wurde aber gefaßt und wegen dieses Diebstahls am 24. Mai d. Js. zu dreimonatlichem Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen bejahten heute die Schuldfrage bezüglich des Münzverbrechens, übrigens unter Zulassung mildernder Umstände, worauf der Angeklagte unter Einrechnung der vorerwähnten Strafe zu der Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. (Neck. Ztg.)

* **Ludwigsburg.** In der hiesigen Trainkaserne wurde, nach der „Ludwigsb. Ztg.", in der Nacht vom 21. auf 22. d. ein frecher Einbruchdiebstahl verübt, wobei die Kantine-Kasse im Betrage von etwa 80 M. beraubt wurde. Dem hier stationirten Landjäger Diebold ist es durch eifrige Nachforschungen gestern nachmittag gelungen, dem Dieb in Kornwestheim auf die Spur zu kommen und denselben nach mühesamer Verfolgung über Stammheim in Zuffenhausen zu verhaften. Es fanden sich bei dem Einbrecher noch 49 M. bares Geld vor; das übrige Geld, etwa 25 bis 30 M., bestehend in kleineren Münzen, wurde neben einem Schuppen des Traindepots, in einem Gebüsch versteckt aufgefunden.

* **Ulm.** Am letzten Donnerstag kam, wie die „Ulmer Schnellpost" berichtet, ein junger, sich Kaufmann Müller aus Hamburg nennender Mann in ein Herrenkleidergeschäft und verlangte die Anfertigung eines Anzuges und Zusendung desselben in einen hiesigen Gasthof bis zum Mittag andern Tages. Der Anzug wurde auch angefertigt, nachdem der Besteller ein Draufgeld von fünf Mark anbezahlt hatte und am Freitag mittag pünktlich geliefert. Der junge Mann war nobel und lud den Ueberbringer des Anzugs zu einer Flasche Wein ein, bestellte auch noch eine zweite Flasche, ehe er sich zum Anprobieren des Anzugs auf sein Zimmer begab. Als der Fremde längere Zeit nicht zurückkehrte, wurde der von seinem Prinzipal vor der Ablieferung zur Vorsicht ermahnte Ueberbringer stutzig, ließ nachsehen und fand den Vogel mit dem Anzuge ausgeflogen. Einen alten Hut hat der Schwindler, nach welchem eifrig recherchiert wurde, im Wirtschafts-Zimmer zurückgelassen.

* Der Kirchendieb Geiger von Ohmenheim, welcher im vorigen Monat die Diebstähle in der kathol. Kirche in Aalen und in Auernheim begangen hat, wurde von der Strafkammer **Ellwangen** zu der Zuchthausstrafe von 4½ Jahren verurteilt.

* Von allen Seiten wird in den letzten Tagen über den Niedergang schwerer Gewitter mit Hagelschlag und mit Blitzschlag verbunden, gemeldet. In der Taubergegend haben besonders die Weinberge Schaden gelitten.

Berlin den 25. Juni. Die feierliche Eröffnung des deutschen Reichstages hat durch Seine Majestät den Kaiser und König Wilhelm II. programmmäßig stattgefunden. Die Mitglieder des Reichstages hatten sich nach beendigtem Gottesdienste sofort nach dem Weißen Saale begeben, und nachdem sich hier die Versammlung geordnet hatte, erstattete der Reichskanzler Fürst Bismarck hiervon dem Kaiser die Meldung, worauf, nach dem vorher festgestellten Programm, sich der feierliche Zug nach dem Weißen Saale begab. Die Ordnung war folgende: Schloß-Garde-Compagnie, Hoffouriere, königliche Hofpagen, Ober-Ceremonienmeister, sämtliche Chargen (Hof-, Vice-Ober-Hof- und Ober-Hof-Chargen), der Oberst-Marschall mit dem großen Stabe und die Obersten-Hofchargen, sowie die Reichs-Insignien; das Reichsschwert trug der General der Infanterie, Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem. Hinter den Reichs-Insignien schritt ernsten Blickes in bekannter strammer militärischer Haltung der Kaiser, umgeben von dem Könug von Sachsen, dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern, dem Großherzog von Baden, dem Großherzog von Hessen, dem Großherzog von Oldenburg, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dem Prinz-Regenten von Braunschweig, den Herzogen von Sachsen-Koburg-Gotha, von Sachsen-Altenburg, von Sachsen-Meiningen, von Anhalt, den Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, von Schwarzburg-Rudolstadt, von Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe und von Reuß; alsdann folgten den Prinzen des königl. Hauses, welche hier anwesend sind, der Thronfolger von Württemberg, die hier anwesenden Mitglieder und Erbprinzen der regierenden deutschen Fürstenhäuser. Nachdem der Kaiser, welcher beim Eintritt in den Weißen Saal mit einen begeisterten dreifachen Hoch begrüßt worden war, auf dem Throne Platz genommen und die Fürstlichkeiten und hohen Würdenträger, die Träger der Reichs-Insignien u. s. w. auf ihre Plätze getreten waren, trat der Reichskanzler vor den Thron und überreichte dem Kaiser unter tiefer Verbeugung die Thronrede, welche der Kaiser hierauf mit lauter Stimme verlas, die auf die friedlichen Beziehungen zum Auslande und auf die Hoffnung der Friedenserhaltung, sowie auf seine Bestrebungen für die Wohlfahrt des Reiches hinweisenden Stellen besonders betonend. Nach dem Verlesen der Thronrede verließ der Kaiser im feierlichen Zuge den Weißen Saal, nachdem Fürst Bismarck den Reichstag für eröffnet erklärt hatte, von begeistertem dreimaligen Hochruf begleitet und nach allen Seiten huldvollst dankend grüßend. Nach Beendigung der Feier umstand wiederum eine unabsehbare Menge das Schloß; ebenso war das Reichstagsgebäude förmlich belagert, da man den Fürsten Bismarck daselbst zu erblicken hoffte. (Fr. Jrl.)

* **[Deutscher Reichstag.]** Um 3½ Uhr besteigt Präsident v. Wedell-Piesdorf den Präsidentenstuhl und eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten:

M. H.: Bevor wir in unsere Geschäfte eintreten, dürfte es wohl unser Aller Bedürfnis entsprechen, wenn ich den Gefühlen, die uns in diesem Augenblicke bewegen, Ausdruck gebe. (Die Mitglieder erheben sich.) Wir stehen innerhalb weniger Monate in tiefer Trauer zum zweitenmal am Grabe unseres Kaisers. Auf Kaiser Friedrich war die Hoffnung des Deutschen gestellt, jetzt liegt er in der Gruft nach einer Regierung von wenigen Monaten. Seltenwohl hat ein edler Fürst ein so trauriges Geschick erlitten, seltenwohl sind die Hoffnungen eines treuen Volks so bitter getäuscht worden. Seit langen Jahren haben wir mit Stolz und Bewunderung auf die ritterliche Gestalt unseres Kronprinzen geblickt, eingedenk der Thaten, die er einst für Deutschland vollbracht hat, aber größer denn je war unsere Bewunderung für ihn in der kurzen Zeit, während welcher wir ihn unsern Kaiser nennen durften, wo wir sahen, wie er das schwere Leid, welches Gott ihm auferlegt hatte, mit einem Heldenmute ertrug, der die Tapferkeit auf dem Schlachtfelde weit in Schatten stellte. M. H.! Das deutsche Volk hat das Verlangen, dem Kaiser Friedrich über das Grab hinaus seine Dankbarkeit zu bezeugen für das, was er zum Heile Deutschlands gethan und gewollt hat. (Beifall) Das deutsche Volk wird diese Dankbarkeit dadurch beweisen, daß es in unerschütterlicher Treue zu seinem Sohne, unseres jetzt regierenden Kaisers Majestät steht. Die Worte, welche derselbe heute an feierlicher Stelle an uns gerichtet hat, werden überall Wiederhall finden, die Herzen des Volkes schlagen ihm überall vertrauensvoll entgegen. (Beifall.) Möge Gott ihm seinen Schutz und Segen gewähren. Lassen Sie uns die Worte wiederholen, die wir heute in feierlicher Stunde erschallen ließen: Se. Majestät der Kaiser Wilhelm II. lebe hoch! (Das Haus stimmt3mal enthusiastisch in dieses Hoch ein.)

Der hierauf vorgenommene Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 312 Mitgliedern, der Reichstag ist somit beschlußfähig.

Auf Vorschlag des Präsidenten beschließt das Haus, die heutige Thronrede mit einer Adresse zu beantworten und beauftragt den Präsidenten, den Entwurf zu einer Adresse dem Hause vorzulegen.

Ferner autorisirt das Haus das Präsidium, der Kaiserin Victoria Augusta und den beiden verwittweten Kaiserinnen das Beileid des Reichstages auszudrücken. (N. N.)

* **Sir Morell Mackenzie** scheint sich, seit er die deutsche Grenze im Rücken hat, aller Rücksicht für entbunden zu halten. Ein Korrespondent der „Krzztg." telegraphirt aus dem Haag: „Das hiesige „Dagblad" veröffentlicht eine Unterredung mit Sir Morell Mackenzie, worin dieser erklärt, die Natur der Krankheit weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich längst gekannt, dieselbe jedoch absichtlich verheimlicht zu haben, um im Falle eines etwaigen Thronwechsels die Thronbesteigung des Kranken zu ermöglichen. Hätte er die Krankheit als Krebs konstativt, so wäre eine Regentschaft eingesetzt worden. Mackenzie machte hierbei einen Ausfall gegen die „Krzztg.", welche er beschuldigt, ihn deshalb angegriffen zu haben, weil durch ihn die Einsetzung einer Regentschaft verhindert worden sei." Hierzu bemerkt die Krzztg": Bestätigt sich der Inhalt dieser Unterredung, so wäre nunmehr zugestanden, was Millionen Deutscher in banger Sorge um ihren geliebten Kronprinzen seit einem Jahre im Stillen gefürchtet haben, daß die Behandlung des Kronprinzen und Kaisers Friedrich nach politischen Rücksichten und nicht nach bestem ärztlichen Wissen und Gewissen geleitet worden ist.

* Nach einer Depesche des „Lloyd" aus **Dover** ist der norddeutsche Lloyddampfer „Werra" mit sechshundert Passagieren von Bremen kommend während der Hochflut in der Nähe von Dungeneß gestrandet. Drei Schleppdampfer befreiten denselben, so daß die „Werra" die Reise bei nächster Flut fortsetzen konnte.

Bingen. Infolge der am 23. Juni nachmittags niedergegangenen Wolkenbrüche ist die Bahnstrecke der Rhein. Bahn zwischen Oberwesel und Bacharach und zwischen Rechtlingshausen und Bingerbrück unterbrochen. Die Züge haben unbestimmte Verspätung. Die Verheerungen die das Unwetter in den Gemeinden Münster, Sarmsheim und Laubenheim angerichtet hat, spotten nach der Fr. Ztg. jeder Beschreibung. Der an Weinbergen und Aeckern angerichtete Schaden ist bis jetzt noch unabsehbar. In Münster sind die Verwüstungen schrecklich; ein Haus, eine Scheune und ein Stall sind durch die Wucht der Wassermassen zerstört worden. In den Häusern steht der Schlamm fußhoch. Ein Knabe und ein Mädchen werden vermißt; es ist jedoch noch ungewiß, ob sie verunglückt sind. Auch einige Stück Vieh sollen umgekommen sein.

Neckarau b. Mannheim, 24. Juni. Heute mittag 12 Uhr ereignete sich auf der hiesigen Station ein bedauerliches Eisenbahnunglück. Der um 12 Uhr von Mannheim (nach Karlsruhe) abgehende Kurszug stieß infolge falscher Weichenstellung mit voller Fahrgeschwindigkeit auf einen daselbst stehenden, glücklicherweise leeren Lokalzug. Der Zusammenprall war ein so gewaltiger, daß die Fensterscheiben der Züge nach allen Richtungen davonflogen. Mehrere Personen sind verletzt, darunter auch der Zugmeister.

Italien.

Rom, den 26. Juni. Sämmtliche Abendblätter sprechen hohe Befriedigung über den friedlichen Ton der deutschen Thronrede aus.

Nordamerika.

Chicago, den 25. Juni. Die republikan. Konvention stellte Harrison als Kandidaten für die Präsidentschaft auf.

* Aus **Newyork,** 24. Juni wird berichtet: Schreckliche Hitze. Viele Personen kamen in den Straßen durch Sonnenstich um.

Verschiedenes.

* **Wie der Reichskanzler und — dem sechsjährigen Kronprinzen steht.** Vor Kurzem, so wird uns aus Hofkreisen geschrieben, wollte Fürst Bismarck dem jetzigen Kaiser, damaligen Kronprinzen, Wilhelm im königl. Schlosse Vortrag halten. Denselben nicht zu Hause treffend, beabsichtigte der Fürst den Heimgang anzutreten, als der älteste Sohn des Kronprinzen, Prinz Wilhelm, welcher gerade mit seinen Brüdern nach den Klängen eines Leierkastens Tanzversuche anstellte, den „Onkel Bismarck" aufforderte ein Bischen mit ihm zu tanzen. Der eiserne Kanzler antwortete lächelnd: „Tanzen kann ich alter Onkel nicht mehr, aber etwas vorspielen will ich Ew. Königl. Hoheit!" Und so geschah es. Als die jungen Prinzen nach den Klängen des vom Fürsten gedrehten Leierkastens sich froh im Kreise bewegten, trat plötzlich der Kronprinz ein, gab dem Fürsten die Hand und sagte zu demselben in jovialem Tone: „Lieber Fürst, ich danke Ihnen von Herzen, für das Vergnügen, welches Sie meinen „Stiften" bereiten, — ich freue mich um so mehr darüber, wenn ich sehe, daß ein künftiger deutscher Kaiser nach der Pfeife des Kanzlers tanzt.

Leipzig. Noch nie zählte die hiesige Universität so zahlreichen Besuch, als im laufenden Sommer, wo die Gesamtzahl der Hörer 3273, darunter 2981 aus Deutschland, beträgt. Es studieren 688 Theologie, 828 Jura, 783 Medizin und 939 Philosophie.

* In **Brzezi** (Galazien) schlug der Blitz während des Gottesdienstes in die Pfarrkirche. 3 Personen wurden getötet, 6 schwer, 30 leicht verletzt, 200 gequetscht. Der die Messe lesende Bischof von Krakau ermahnte zur Ruhe, wodurch größeres Unglück verhindert wurde.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 25. Juni. Während der 14tägigen Pause unserer Berichterstattung hat sich ein gewaltiger Umschwung zu Gunsten der Landwirtschaft vollzogen. Mehrtägige ausgiebige Regengüsse in allen Teilen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns haben auf die Entwicklung der Winter- und Sommersaaten, Futter- und Knollengewächse einen wohlthätigen Einfluß ausgeübt, und während der Landwirt bisher nur mit schweren Sorgen in die Zukunft blickte, eröffnet sich demselben jetzt wiederum Aussicht auf eine befriedigende — wenn auch nicht reiche — Ernte. Mit dieser Nachricht begrüßen wir insbesondere auch die zum VI. deutschen Brauertag hier versammelten Brauer Deutschlands, für welche die Frage der Beschaffung von guter Gerste von höchster Wichtigkeit ist. Entsprechend der gebesserten Ernteaussichten haben die Preise nicht nur an den deutschen und österreichisch-ungarischen Börsen und Märkten, sondern auch an allen denjenigen Plätzen, welche einen erheblichen Teil ihrer Vorräthe an Deutschland abgeben, sowohl für Termine als für effektives Getreide eine mäßige Abschwächung erfahren; große Dimensionen wird natürlich der Rückgang nicht annehmen können, da wir trotz des hohen Eingangszolls selbst bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen nur niedrige Getreidepreise zu verzeichnen hatten, das Ausland aber eben der Zollverhältnisse wegen es bald nicht mehr lohnend finden dürfte, nach Deutschland zu exportieren. Die bayerischen und württembergischen Märkte waren in den letzten 14 Tagen nur schwach befahren und wurden deßhalb die Preise von der allgemeinen Tendenz des Getreidemarkts nicht beeinflußt, einzelne Schrannen verliefen sogar etwas höher. An heutiger Börse wurde zu unveränderten Preisen in Weizen und Gerste einiges umgesetzt.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 20 M. 60 Pf., dto. nordd. 20 M. 40 Pf., Gerste ungar. 18 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 26. Juni.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	13—17
Dollars in Gold	4	16—20

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
am Peter- und Paul-Feiertag den 29. Juni
vorm. 10 Uhr
Predigt: Herr Stadtvikar Kopp.

Gestorben

den 27. d. Mts.: **J. Dorn,** Privatier, 60 Jahre alt, an Lungenlähmung. Beerdigung am Freitag, den 29. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, mit Fußbegleitung.

Juni
21. Stoll, Julius, Privatier, Isny—Stuttgart,
24. Kiefer, Wilhelmine, Witwe, Markgröningen—Ulm.
25. Hofmann, L., aus Oberstetten, Kirchberg a. d. Jagst.
25. Weigle, Fr., Ludwigsburg, früher Pfarrer in den Gemd. Häfnerhaslach, Rietenau und Pfluglfelden.
25. Röcker, Carl, Mühlebesitzer, Tübingen.

Der Märchenprinz.

Novelle von Hermine Schiebel.

(Fortsetzung.)

„Na, und weiter," drängte die junge Dame, über deren feines, fast durchsichtiges Gesicht ein leichtes Rot geflogen war.

„Und dann", fuhr die Alte noch leiser fort, als fürchte sie den Klang der eigenen Stimme, „dann müssen sie tanzen. Josephine — Abend für Abend — ob sie wollen oder nicht."

„Er liebt das Ballet," warf das junge Mädchen belustigt ein; „wo müssen sie denn tanzen, Babette, im Garten oder im Schloß?"

„Im Garten," gab die Alte noch leiser zurück, „aber das ist noch nicht das Schlimmste — ist er schlechter Laune, so müssen sie klettern, Phinchen — auf die Bäume klettern — er hat die Felle großer schwarzbrauner Affen, die er selbst geschossen, für sie herrichten lassen — so als Affen verkleidet müssen sie klettern, und er geht im Garten auf und ab u. knallt mit einer großen Hetzpeitsche."

Ein glockenhelles, nicht enden wollendes Lachen unterbrach die Sprecherin.

„Klettern, wie die Affen, und er knallt dazu mit einer großen Hetzpeitsche?" fragte sie endlich, während sie sich mit ihrem weißen Battisttuch die Thränen aus den Augen wischte, „Babette, liebe gute Alte, was läßt du dir vorreden."

Und wieder begann das übermütige Mädchen zu lachen, selbst das halb resignierte, halb beleidigte Gesicht Babetens half dagegen nicht; es war ja auch gar zu komisch, alle diese wunderlichen Geschichten zu hören, welche die Leute von dem erzählten, der es vorzog, einsam und allein und nicht in ihrer Mitte zu leben.

Plötzlich aber wurde Josephine ernst; was mochte denn eigentlich die Veranlassung sein, daß er sich hierher zurückgezogen? Vielleicht eine unglückliche Liebe? Unsinn, so etwas existierte für sie nicht. Lieutenant v. Dallhofen hatte ja schon so lange an gebrochenem Herzen sterben wollen, weil sie ihn und seine Liebe nicht verstand, und er lebte heute noch; sein frisches, rundes Gesicht wurde täglich voller und röter, als wäre demselben etwas von der Flamme, die in seinem Herzen brannte, zu eigen geworden; das also konnte es nicht sein, und sie wußte ja auch nicht einmal, ob der Geheimnisvolle nicht alt war, dann war ja diese Möglichkeit sicher ausgeschlossen.

Vielleicht aber war er, und das dünkte ihr das Richtigste, schon von Kindheit an verschlossen und menschenscheu, vielleicht waren seine Augen zu trübe, um in Gottes schöner Welt den Sonnenschein zu sehen. Darum hatte er sich hierher zurückgezogen; und wer wußte denn auch, ob sich wirklich ein Schloß hinter diesen hohen Mauern und uralten Bäumen verbarg? Vielleicht war es auch nur ein altes, verräuchertes Eulennest, das so recht für ihn und seine ganze Figur paßte.

Und ohne daß sie es selbst wußte, hatte sich plötzlich ihr Märchenprinz in eine kleine, gebückte Gestalt verwandelt, die hüstelnd über die schmutzigen Steinfliesen da drinnen im Hofe schlurrte und mit trüben, neidischen Augen die goldene Sonne, Blätter und Blumen betrachtete.

„Und seit wann wohnt er hier?" wandte sie sich jetzt wieder an Babette, der sie langsam, während alle diese Gedanken ihr Hirn durchkreuzten, gefolgt war.

„Seit ungefähr zwei Jahren," war die noch immer im beleidigten Ton gegebene Antwort, „aber mußt ihn selbst fragen, Josephinchen, glaubst mir ja doch nicht, da verliert man ja wohl die Lust, dir zu erzählen, was man noch weiß."

„Und das wäre?„ fragte das junge Mädchen gespannt, ohne weiter auf die vorwurfsvollen Worte einzugehen.

„Was das wäre?„ wiederholte die Alte halb gutmütig, halb trotzig, „gräßliches, grausames Zeug ist es, daß einem ehrlichem Christenmenschen die Haut schaudert, gräßliches Zeug ist es, das nur ein solcher alter Isegrimm aussecken kann, der sich vor nichts fürchtet und dem leibhaftigen Gottseibeiuns die Hand schütteln würde, wenn er nur Gelegenheit dazu hätte."

Sie schwieg einen Augenblick entrüstet, als hätte man ihrer Person damit einen Streich gespielt, während sie sorgfältig das blendend weiße Taschentuch, das sie auf allen ihren Ausflügen krampfhaft in den Händen hielt, glättete.

Josephine hatte wieder große Mühe, das Lachen zu unterdrücken, aber es galt jetzt, den Redefluß Babettes nicht zu unterbrechen — sie mußte noch mehr von ihm hören, und das übrige lag ja in ihrer Hand.

„Also was ist es mit ihm?" fragte sie wieder, als die alte Babette noch immer schwieg, sich aber mehrfach über die runzlige Stirn fuhr, als hätten Schauer und Grausen ihr den hellen Schweiß getrieben, „spukt er etwa in seinem Hause, oder gibt er allnächtlich den Geistern ein Abendbrot mit obligatem Tanz?„

„Schlimmer, als das," war die in überlegenem Tone gegebene Antwort, „höre und urteile selbst.„

Sie machte wieder eine Pause, wieder glitt ihre Hand über die Stirn, während ihr Auge scheu über die Steinmauer dahin flog, an der sie noch immer entlang gingen.

"Also denke dir, Josephinchen," fuhr sie dann im Flüsterton fort, unten, tief unten im Keller hält er seinen Schatz bewacht; denn er ist reich, unermeßlich reich."

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 77. Samstag den 30. Juni 1888. 57. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Illustriertem Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45** Pf., außerhalb desselben **1 M. 65** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden an die rechtzeitige Vorlage ihrer auf 1. k. Mts. abzuschließenden Sportelrechnungen bezw. einer Fehlanzeige hiermit erinnert.

Backnang den 28. Juni 1888.

Kgl. Oberamt. Münst.

Gerbereianlage.

Der Rotgerber Adam Rueß von Backnang beabsichtigt auf der Parzelle Nr. 1558/2 an der Wilhelmsstraße dahier ein Rindenmagazin zu erbauen und in dem Erdgeschoß desselben eine Gerberwerkstätte mit 10 Farben und 1 Rohrheizung einzurichten.

Gegen diese Anlage können binnen 14 Tagen, von der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei dem Oberamt Einsprachen erhoben werden. Nach dieser Frist werden solche im gegenwärtigen Verfahren nicht mehr angenommen.

Für die Interessenten sind Beschreibung und Pläne zur Einsicht auf der Oberamtskanzlei aufgelegt.

Backnang den 28. Juni 1888.

Kgl. Oberamt. Münst.

K. Amtsgericht Backnang.

Steckbrief.

Gegen den 40 Jahre alten, ledigen Eisenbahnarbeiter und Steinschläger Gottlob Rücker von Botenheim OA. Brackenheim, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs u. a. V. verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern.

Backnang den 28. Juni 1888. stv. Amtsrichter Abel.

Bahnhof Backnang.

Am **Montag den 2. Juli, vormittags 8 Uhr,** kommt im **Wartsaal 3. Klasse** 1 Partie

herrenloser Gegenstände

zu öffentlicher Versteigerung.

Den 28. Juni 1888.

K. Betriebsinspektion. Schneider.

Fornsbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge Anordnung des K. Amtsgerichts Backnang vom 28. April a. c. u. Beschlusses des hiesigen Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 7. v. Mts. kommt der

Josef Rimmler, Bauers Witwe hier,

die hienach beschriebene Liegenschaft im Wege der Zwangsvollstreckung am

Montag den 2. Juli d. J., vormittags 9 Uhr,

im **ersten** Termin in dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebäude:

Nr. 45. 1 a 68 qm östlich,
41/66tel an einem 2stockigen Wohnhaus mit steinernem Stock und eingerichtetem Kramladen, Brandvers.-Anschlag 7300 M.
19 qm Hofraum,

Nr. 45 d u. e. 1 a 66 qm Eine 1stockige vierbarnige Scheuer mit Fußgemäuer, B.-V.-A. 3000 M.

Nr. 45 c. 28 qm Ein 1stockigtes Wasch- und Backhaus hinter dem Wohnhaus, B.-V.-A. 360 M.

3 a 81 qm an der Hauptstraße nach Gaildorf 2c.
3 a 71 qm Hofraum, worinnen sich ein 1stock. Wagenschopf Nr. 45 e befindet, B.-V.-A. 360 M.

7 a 52 qm

Die Hälfte an einem gewölbten Keller unter dem Wohnhaus Nr. 43.

Gärten und Länder:

P.Nr. 86. 19 a 45 qm Baumwiese hinter der Scheuer, Anschlag zusammen 5500 M.

Gebäude:

Nr. 41. 63 qm nordöstlich,

Die obere Hälfte an einem 2stockigen Wohnhaus mit steinernem Stock und getremtem Keller,

91 qm Hofraum

1 a 54 qm oben im Dorf, B.-V.-A. 2800 M.

Die Hälfte an:

Nr. 41 b. 11 qm einem Backofen,
27 „ Hofraum dabei

38 qm tht. hieher 19 qm oben im Dorf, B.-V.-A. ad ½te 30 M.

Den fünften Teil an:

Nr. 44. 48 qm einem 1stock. Wasch- und Backhaus,
16 qm Hofraum dabei

64 qm tht. hieher 12 qm im Kirchgäßle, B.-V.-A. ad ⅕tel 96 M.

Gärten und Länder:

P.Nr. 75/1. 1 a 89 qm Gemüsegarten im Brühl,
P.Nr. 75/3. 22 qm Gemüsegarten vor dem Wohnhaus, Anschlag zusammen 1400 M.

Aecker:

P.Nr. 306/1. 27 a 55 qm im Mahd, Anschlag 500 M.
„ 588 17 a 99 „ im Hauen, Anschlag 125 M.
„ 419 21 a 15 „ in krummen Aeckern, Anschlag 250 M.
P.Nr. 448 } 80 a 83 qm im Bahnbach, Bottenhalde,
„ 451 } Anschlag 400 M.
„ 1413 15 a 14 „ im Fornsbachwasen, Anschlag 100 M.

Wiesen:

„ 1399 22 a 37 „ Wiese
74 „ Weg

23 a 11 qm im Fornsbachwasen, Anschlag 300 M.
„ 226. 10 a 06 „ in Hilden, Anschlag 200 M.
„ 1308. 63 a 61 „ im Beilsbach, Anschlag 160 M.

Wald:

„ 1336/1. 33 a 94 qm Nadelwald in der Felsenrente 120 M.

Gesamt-Anschlag 9055 M.

Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß Furch und Gemeinderat Klenk von hier, Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Dobler von da.

Kaufsliebhaber werden unter dem Anfügen eingeladen, daß für ein gemacht werdendes Angebot sogleich tüchtige Bürgschaft oder sonst gesetzlich zulässige Sicherheit zu leisten ist, und die der Verkaufskommission unbekannten Steigerer und Bürgen obrigkeitliche Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.

Den 5. Juni 1888.

Vollstreckungsbehörde: Vorstand: Furch.

Marbach.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 3. Juli,** von morgens 8 Uhr an, verkauft die Stadtgemeinde im Hardtwald

78 Rm. eichene Scheiter und Prügel, (Schälholz), 200 St. eichene Baumstützen, 6400 eichene Wellen.

Nachmittags 2 Uhr:

66 Stück Schälstämme mit zusammen 24 Fm.

Zusammenkunft am Frühmeßhof.

Verkauf einer Kegelbahn,

bestehend in Lattenbahn, 17,5 m lang, 1,20 m breit, mit eichenem Wurfbrett, Seitenbretter, Kugelrinne, alles gut erhalten.

Kaufangebote **sind spätestens bis 3. Juli** einzusenden an das **Baubureau der Heilanstalt Winnenthal.**

Hofgut-Verkauf.

Ein in **Tranzenbach** OA. Backnang gelegenes, arrondiertes Hofgut, mit ca. 30 Morgen Aecker und Wiesen, welche an die Gebäulichkeiten anstoßen, ist zu verkaufen.

Das Gut, auf dem sich viele schöne Obstbäume befinden, welche dieses Jahr einen reichen Ertrag versprechen, ist eines der besten in dortiger Gegend.

Auf Wunsch können ca. 15 Morgen Wald, worunter sich noch starkes, haubares Holz befindet, miterworben werden.

Die Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden und wollen Kaufsliebhaber mit den Eigentümern

G. & F. Häuser in **Backnang** und
Wilhelm Jäkle in **Hall**

in Unterhandlung treten.

Murrhardt.

Holz-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft aus ihrem Walde bei der Lutzensägmühle: 58 Stück IV. Klasse Langholz mit 20,73 Fm., 33 Stück V. Klasse dto. mit 6,34 Fm. Abfuhr sehr gut.

Heinrich Rappold, Schmieds Witwe.

Die Kesselschmiede von J. Anderssen,

Neckarsulm,

empfiehlt sich zur Fertigung von Einrichtungen für

Brauereien, Brennereien und Seifenfabriken

sowie zum Bau von (T.)

Dampfkesseln und -Behältern

für die verschiedensten Bedürfnisse.

Prompte und billige Arbeit. Voranschläge gratis.

Reparaturen werden sofort besorgt.